

# Windkraft: Initiativen arbeiten zusammen

## Sieben Gruppen fordern Neubewertung der Windenergie in Hessen

Von Julia Renner

**Waldeck-Frankenberg.** Sieben Bürgerinitiativen und Bürgerbewegungen, die sich gegen einen weiteren Ausbau der Windkraft in der Region aussprechen, haben sich jetzt zum Bündnis „Windveto Waldeck-Frankenberg“ zusammengeschlossen. Das Ziel der Gruppe: Den Ausbau der Windenergie in Hessen auf Eis legen und neu bewerten.

„Mit zunehmendem Ausbau haben immer mehr Bürger Bedenken“, sagt Heinrich Hain von der Diemelseer Bürgerinitiative. Gerade auch deshalb, weil die Belastung im Nordkreis schon jetzt sehr groß sei. Von 1000 hessischen Windrädern, so Hain,

stehen 100 allein im Nordteil des Landkreises.

Von der Politik würden offene Fragen zu Technik, Naturschutz, Wirtschaftlichkeit und Gesundheit nicht ausreichend beantwortet, kritisiert die Gruppe. „Deshalb fordern wir ein Innehalten, um Zwischenbilanz zu ziehen“, sagt Hain.

Bewertet werden müsse dann unter anderem auch die Versorgungssicherheit. Denn die, so sagt Heinz-Dieter Volkenrath von der Willinger Bürgerbewegung, ist nicht gegeben. „In windschwachen Zeiten brauchen wir die Verstärkung aus Kraftwerken, um Lücken zu schließen.“ Auch durch einen Mix aus verschiedenen

Erneuerbaren Energien sei der Strombedarf nicht vollständig zu decken.

Bei Veranstaltungen und mit Flyern will Windveto über diese und viele weitere Aspekte der Windenergie informieren und das sachlich, wie Heinrich Hain sagt. An Politiker wollen die Windkraftkritiker ebenfalls herantreten und die Diskussion suchen - auch im Hinblick auf die Landtagswahl im kommenden Jahr. Man wolle beharrlich bleiben, sagt Reinhard Seifahrt von der Korbacher BI. Dass sie damit die Interessen vieler Waldeck-Frankenberger vertreten, soll die Position stärken. Mehr als 8000 Menschen würden das Bündnis unterstützen.

## HINTERGRUND

### Neues Bündnis heißt „Windveto“

Im neuen Bündnis Windveto Waldeck-Frankenberg haben sich sieben Gruppen zusammengeschlossen: Die Bürgerinitiativen aus Korbach, Vöhl/Lichtenfels, Diemelsee, Bad Arolsen und Diemelstadt sowie die Bürgerbewegung aus Willingen und das Bündnis Marsberg und Waldecker Nachbarn. Unterstützung gibt es auch aus Wolfhagen, das an der Grenze zum Landkreis liegt.

Auf der Internetseite [www.windveto.org](http://www.windveto.org) gibt es aktuelle Informationen zum Thema Windkraft und Kontaktmöglichkeiten zu allen beteiligten Bürgerinitiativen. Stehen Termine für Infoveranstaltungen fest, werden sie auf der Seite bekannt gegeben. (ren)

[julia.renner@wlz-online.de](mailto:julia.renner@wlz-online.de)

## ZUM TAGE

### Fragen klären

JULIA RENNER über das Windkraft-Bündnis

Der Zusammenschluss von windkraftkritischen Gruppen aus Waldeck-Frankenberg zum Bündnis Windveto ist ein kluger Schritt. Mehr als 8000 Menschen sind es nach Angaben der Gruppe, die nun die Ziele unterstützen. Das verleiht dem Bündnis Gewicht.

Mit sachlichen Argumenten will die Gruppe arbeiten und die Bevölkerung informieren, ebenso wollen die Mitstreiter mit (heimischen) Politikern diskutieren und so offene Fragen klären. Aus Sicht der Kritiker gibt es davon viele. Beispielsweise die, wie der über Windräder erzeugte Strom gespeichert werden soll. Oder ob man Teile der Natur zerstören sollte, um grüne Energie zu erzeugen. Und welche gesundheitlichen Auswirkungen es hat, in der Nähe von Windkraftanlagen zu leben.

Ob man nun Befürworter oder Kritiker des Ausbaus der Windenergie ist: Diese Fragen müssen ausführlich in der Öffentlichkeit diskutiert und beantwortet werden. Die Politik sollte die Bedenken der Menschen ernst nehmen und reagieren.

## „Nordkreis ist schon überlastet“

Mehr zum Thema: Bündnis Windveto sieht gesundheitliche, touristische und Umweltschäden durch Windkraft



Kritisieren den Ausbau der Windkraft: (von links) Alfred Gottmann, Jutta Franke, Heike und Stephan Kaula, Reinhard Seifahrt, Harald Saure, Birgit Stiehl, Heinz-Dieter Volkenrath und Heinrich Hain. Sie haben sich mit ihren BIs zu Windveto Waldeck-Frankenberg zusammengeschlossen. Foto: Renner

**Waldeck-Frankenberg.** Sieben Bürgerinitiativen und Bürgerbewegungen aus dem Landkreis haben sich zum Bündnis Windveto Waldeck-Frankenberg zusammengeschlossen. Sie wollen die Politik dazu bewegen, die Notbremse zu ziehen und den Ausbau der Windenergie in Hessen vorerst zu stoppen. „Der Nordkreis ist teils schon überlastet“, sagt Heinrich Hain, BI Diemelsee. Die Gruppe sieht mehrere Aspekte der Windenergie kritisch:

### **TECHNIK**

Die Versorgungssicherheit ausschließlich durch Windenergie könne nicht gewährleistet werden, sagt Heinz-Dieter Volkenrath von der Bürgerbewegung Willingen. Die Strommenge, die aus mehreren verschiedenen erneuerbaren Energiequellen gewonnen wird, müsste verdreifacht werden, um eine Versorgung zu leisten. Schwankungen - wenn es windstill ist und wenig Sonne scheint - müssten in jedem Fall durch Kraftwerke ausgeglichen werden.

Für die großen Mengen Strom, die durch Windräder gewonnen werden, gebe es außerdem keine Speichermöglichkeiten. „Und durch eine Zwischenspeicherung geht mindestens die Hälfte der Energie verloren.“

### **GESUNDHEIT**

Auch gesundheitlich müssten Nutzen und Risiken abgewogen werden, sagt Dr. Stephan Kaula von der Bürgerinitiative Mensch und Natur in der Nationalparkregion Kellerwald/Edersee. Es gebe wissenschaftliche Untersuchungen, die zeigen, dass Infraschall von technischen Quellen wie Windrädern krank machen, sagt er.

Abhängig sei das zwar auch von der Größe der Anlagen und der Entfernung, dennoch könnten Schlafstörungen und psychische Reaktionen wie Depressionen, Angst und Panik ausgelöst werden, eine Folgeerkrankung könnte Bluthochdruck sein. „Es gibt immer mehr Studien, die von gesundheitlichen Risiken sprechen. Deshalb muss es weitere Untersuchungen geben“, so Kaula.

Nicht nur für diese Untersuchungen brauche man Zeit, sondern beispielsweise auch für die Bewertung der Effizienz der bisher gebauten Windräder. Deshalb, so eine Forderung des Bündnisses, muss die weitere Planung ausgesetzt werden.

### **TOURISMUS**

Dass die Region auf den Tourismus angewiesen sei, sagt Harald Saure von der BI Korbach. Eine Befragung des Vereins

Deutsche Mittelgebirge hätte gezeigt, dass 30 Prozent der Urlauber nicht dort nach Erholung suchen, wo Windräder stehen. Eine weitere Untersuchung hätte ergeben, dass sich Windräder bis 20 Kilometer Entfernung negativ auswirken. Einer der wichtigsten Tourismusregionen Deutschlands werde durch den Bau weiterer Windkraftanlagen „die wirtschaftliche Grundlage entzogen.“

### **UMWELT**

Durch jede einzelne Anlage würden jedes Jahr durchschnittlich mehr als 20 Tiere sterben, sagt Alfred Gottmann, BI Diemelsee. In ganz Deutschland seien es jedes Jahr über 570 000 tote Tiere. Entweder würden sie durch die Flügel erschlagen oder würden durch den Unterdruck nahe der Flügel platzen. Mit Blick auf den Rotmilan habe man Verantwortung: Die Hälfte der europäischen Population lebe in Deutschland. Das für eine 3,3 Megawatt-Anlage 1,1 Hektar Wald vernichtet werden, sagt Birgit Stiehl, BI Korbach und fragt: „Wer entscheidet, was leben darf und was geopfert werden muss?“ ARTIKEL UNTEN

# Klagen gegen Pläne: Kommunen rechnen mit Erfolg

**M**ehrere Kommunen aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg klagen derzeit gegen den Teilregionalplan Energie, in dem die Windkraftstandorte festgelegt sind.

Im Diemelstädter Parlament sei von Zweidritteln der Mitglieder entschieden worden, gegen die Pläne zu klagen, berichtet Bürgermeister Elmar Schröder. Beim Kasseler Verwaltungsgericht habe man daraufhin einen „Antrag auf Erlass einer einst-



**Elmar Schröder**

weiligen Anordnung“ eingereicht, außerdem eine Normenkontrollklage, die den gesamten Teilregionalplan noch einmal untersucht. Interessierte Investoren können aufgrund der Klage und des Antrags derzeit keine Windräder in Diemelstadt planen, erklärt Schröder. Im Moment sei daher alles ruhig.

Er ist optimistisch, dass man vor Gericht gewinnen kann. „Davon gehen wir aus.“ Das würde dann nicht nur Diemelstadt zugute kommen, sondern auch anderen Kommunen, die sich gegen Windräder wehren. Denn: Hat die Normenkontrollklage Erfolg, wird der gesamte Teilregional-

plan gekippt, erklärt der Bürgermeister.

Volker Becker, Bürgermeister von Diemelsee, sieht ebenso wie Schröder hohe Chancen, die Klage zu gewinnen.



**Volker Becker**

Rechtsanwalt „fertig“, sagt er. Wann letztlich darüber entschieden werde, sei aber noch nicht klar. Dass

Erst vor kurzem hatten sich die Gemeindevertreter dazu entschieden, ebenfalls gerichtlich gegen die Pläne vorzugehen. „Derzeit stellt der die Klage fertig“, sagt er. Wann letztlich darüber entschieden werde, sei aber noch nicht klar. Dass

die Willinger Bedenken gegen den Teilregionalplan nicht berücksichtigt worden seien, sagt Bürgermeister Thomas Trachte.



**Thomas Trachte**

Die entsprechende Sitzung ist voraussichtlich Ende Oktober.“

Neben der Marke seien in Korbach vier weitere Flächen als mögliche Standorte für

Windkraft ausgewiesen worden, sagt Ralf Buchloh, Bürgermeister des Bü-

„Hier besteht ein erheblicher Widerstand in den betroffenen Ortsteilen. Die Stadt Korbach zeigt sich hier in jedem Fall solidarisch mit den betroffenen Ortsteilen sowie den Nachbargemeinden und nimmt die Ängste der Bewohner sehr ernst.“ Mögliche verfahrensrechtliche Schritte würden derzeit geprüft, so Ralf Buchloh. (ren)



**Ralf Buchloh**

Fotos: Archiv